

Aus Zürich, Luzern, Schwyz, Glarus, Zug, Freiburg, St. Gallen, Thurgau, Deutschland und Italien : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schullehrer 88,7 Kinder kommen. Die vorstehenden Zahlen geben den Beweis, daß selbst in den Centren der politischen Bildung die allgemeine Volkskultur mit einem recht bescheidenen Maße gemessen wird. Dem Kinde des Armen wird das geistige Brot in kleinsten Portionen dargereicht, bezw. dem Volksschullehrer eine unverhältnismäßig große Arbeitslast zugemutet. An letzter Stelle stehen in dieser Beziehung, wie ein Blick auf die Tabelle zeigt, die großen Industrie-Centren des Westens, in denen die liberalen Parteien die kommunalen Verwaltungen beherrschen. Ob es nicht wirksamer sein möchte, statt der vielen Wort- und Zeitungskämpfe, die diese Parteien, angeblich im Namen der Volksbildung, mit dem Centrum ausfechten, die viel berufenen liberalen Grundsätze durch sorgsamste Pflege des Volksschulwesens in der Praxis zur Durchführung zu bringen? Der Worte sind genug gewechselt; an den Thaten aber fehlt es noch gar zu sehr.

Aus Zürich, Luzern, Schwyz, Glarus, Zug, Freiburg, St. Gallen, Thurgau, Deutschland und Italien.

(Korrespondenzen.)

1. Zürich. Das am 1. Mai in Kraft getretene neue Schulgesetz enthält (im § 3) die Bestimmung, daß im Kanton keine öffentlichen Schulen bestehen dürfen, welche auf dem Grundsatz konfessioneller Trennung beruhen. Auf Grund dieses Artikels wurden durch Regierungsbeschluß vom 23. April die reformierte und die katholische Schule in Dietikon mit einander verschmolzen, die beiden Schulpflegen aufgelöst und eine neue aus 9 Mitgliedern bestehende Schulpflege angeordnet, Aktiven und Passiven der beiden Schulgüter gehen auf die neue Schulgemeinde über. Diese Schlußnahmen haben jedoch bei beiden Konfessionen etwas Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Protestanten fühlen sich als die Geschädigten, weil ihr Schulgut 37,000 Fr. größer ist als das katholische. Die Zahl der katholischen Schüler ist größer, das Steuerkapital dagegen kleiner. Die Katholiken erleiden Einbuße in religiöser Beziehung.

2. Luzern. An der 41. Jahresversammlung des schweiz. Stenographenvereins (Stolze-Schrey) (Samstag auf Sonntag, 26./27. Mai) beteiligten sich gegen 250 Teilnehmer, von welchen weit über 100 am Wetttschreiben teilnahmen. Es zerfiel in vier Abteilungen und förderte in Schnell- und korrektem Schönschreiben vorzügliche Resultate zu Tage. Im Schnellschreiben wurden bis 250 Silben in der Minute geschrieben und konnten 68 Arbeiten prämiert werden. Im Schön- und Korrektschreiben wurden von 77 deren 45 prämiert. An der Konkurrenz in französischer Stenographie beteiligten sich sechs Stenographen. Am Sonntag führte ein Extradampfer die Versammlung nach dem Rütli. Die Generalversammlung bestätigte den bisherigen Vorstand. Präsident ist Professor Dr. Socin, der auch Vertreter des deutschen Stenographenverbandes ist. Nach dem Jahresberichte zählt der Verein auf Ende des Jahres 1899 41 Sektionen mit 1912 Mitgliedern. Das Vereinsorgan „Der Schweizer Stenograph“ hat rund 2300 Abonnenten. Die nächste Jahresversammlung wurde von der Sektion Thurgau übernommen.

3. Schwyz. Im Amtsblatt erläßt H. Reg.-Rat Fagbind folgende Bekanntmachung:

Vom 23. Juli bis 11. August l. J. findet für Lehrer an Handwerker-, gewerblichen Fortbildungs- und Zeichnungsschulen der IV. Fortbildungskurs (wo? Die Redaktion.) statt. Besucher dieses Kurses erhalten sowohl eine kantonale, als eine Bundes-Subvention. Lehrer, welche diesen Kurs besuchen wollen, sind ersucht, sich baldmöglichst beim Chef des Departements der Ge-

werbe, Herrn Regierungs-Rat Jakbind, zu Händen der h. Regierung anzumelden.

4. Glarus. Ueber die Kantonallehrerkonferenz in Mollis, die zahlreich besucht war, kurz folgendes:

Die Jahresrechnung der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse, geführt von Herrn Lehrer David Vogel, weist bei Fr. 18,873.95 Einnahmen und Fr. 19,219.63 Ausgaben ein Defizit von Fr. 345.68 auf. An alte Lehrer, Witwen und Waisen wurden letztes Jahr Fr. 7200 ausgeteilt.

Die Kantonallehrerkonferenz wurde nach Absingen des Liedes: „O mein Heimatland“ durch den Präsidenten, Herrn Sekundarlehrer Auer eröffnet, der die Fortschritte auf pädagogischem Gebiete in diesem Jahrhundert erörterte und dann noch den 20. Mai mit seinen Abstimmungsergebnissen streifte. Auch des an der Landsgemeinde durchgefallenen achten Schuljahres gedachte das Präsidium. In den Verein wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen, fünf Lehrer sind während des Jahres gestorben, so daß die Zahl der Mitglieder auf bisheriger Höhe sich bewegt. Zu Ehren der Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den Sihen und singt das ergreifende Lied: „Herr, segne in den fernsten Zeiten des treuen Lebens Müh“.

Herr Lehrer W. Müller von Näfels erstattete hierauf in vorzüglicher Weise Bericht über die Tätigkeit der Filialvereine und verstand es der Bericht-erstatte vortrefflich, durch seinen eingeflochtenen Humor der sonst trockenen Materie die richtige Würze zu geben.

Als Delegierter in den schweizerischen Lehrerverein wurde an Stelle von Herrn alt Schulinspektor Heer, Herr Schulinspektor Dr. Häfner, Glarus, gewählt. Im fernern beliebte der Antrag auf Gründung einer Turnsektion. Am Mittagessen im „Löwen“ toastierten dann die Herren Präsident Auer, alt Schulinspektor Heer und Schulinspektor Dr. Häfner.

5. Zug. Bericht über die zugerische Frühlingskonferenz. Mitte Mai trug eine Extrapahrt des Dampfschiffes die Großzahl der zugerischen Lehrerschaft nach dem idyllisch gelegenen Walchwil. Im geräumigen „Sternen“ eröffnete Herr Rektor Kaiser die Sitzung mit kurzem Nachruf an zwei unwissenschaftliches Streben und Erziehungswesen hochverdiente Patrioten: Die Herren Rektor Frei von Zürich und P. Augustin Smür. Darauf führte er etwas einläßlicher zum Jahrhundert Gedächtnis das Bild vor des Philantropen Rochow, eines Edelmannes von Stand und Gesinnung.

Das Haupttraktandum war: Die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht.

Beim reichlich servierten Mittagmahl stiegen Toaste, welche sich eng an das Thema angeschlossen. So stellte der Herr Präsident die Notwendigkeit eines Klassenmanuals fest durch den Vergleich mit der Wirtschaft, wo die Notwendigkeit eines „Rüchzenzettel“ und die richtige Verteilung des Dargebotenen jedem einleuchtet. — Der Abgeordnete des hohen Erziehungsrates Herr Seminardirektor Baumgartner verglich das neue Schulgesetz mit seinen 7 Klassen einem siebenstöckigen Baue. Architekt dieses Baues war die Behörde in Aufstellung des Schulgesetzes, des Lehrplanes und der Vollziehungsverordnung. Die Arbeiter aber sind die Herren Lehrer. Er wies nach, wie notwendig guter Ausbau unten und oben sei vom Fundament bis zum Dache, von der ersten bis zur letzten Klasse.

Als angenehme Neuheit wurde begrüßt, daß ein halbdugend Lehrschwestern teilnahmen von Anfang bis Ende.

Der Ehrenwein hielt die Gesellschaft in bester Stimmung, bis die Pfeife des Dampfbotes zum Aufbruch mahnte.

J. R.

6. Freiburg. Die Kantone der Westschweiz haben sich zusammengetan zur Entsendung einer gemeinsamen Delegation an die Pariser Weltausstellung, der das Studium des Schulwesens oblag. Die Kosten werden gemeinsam bestritten. Die Abgeordneten jedes Kantons widmen ihre Aufmerksamkeit einem besondern Zweig des Unterrichtswesens. Ihre Berichte werden in einem einzigen Bande gesammelt und publiziert werden. Die Delegierten der Waadt haben das Universitätswesen zu studieren, der Kanton Bern das Sekundarschulwesen, Freiburg das gewerbliche Bildungswesen, Neuenburg Lehrerseminarien und Kunstschulen, Wallis das Primarschulwesen, Genf die Kindergärten.

7. Appenzell. An die vakante Lehrerstelle in Steinegg bei Appenzell wurde auf dem Verufungswege Herr Stähelin, seit 10 Jahren Lehrer in Haslen (Appenzell), gewählt und demselben in anbetracht seiner Tüchtigkeit ein Gehalt von 1300 Fr. ausgesetzt nebst den gesetzlichen Alterszulagen im Maximum von 200 Fr. Sechs Angemeldete hätten sich mit dem gesetzlichen Minimum von 1000 Fr. begnügt. Es ist darum diese Mehrleistung der Gemeinde Steinegg sehr ehrenvoll. Dieser Vorfall zeigt uns wieder deutlich, daß es auch in unserm punkto Lehrerbefoldung allerdings nicht sonderlich günstig dastehenden, sonst aber in Schulkreisen vielfach mit Unrecht schief angesehenen Ländchen allmählich zu tagen beginnt. Hauptsache bleibt nach wie vor: daß der Lehrer seinen Mann stelle.

8. St. Gallen. Man vernimmt an verschiedenen Stellen folgenden Stoßseufzer: Es traten dies Jahr aus dem kantonalen Lehrerseminar Mariaberg 26 Zöglinge, an der Konkursprüfung nahmen teil 38 Lehramtskandidaten und Kandidatinnen. Von diesen 64 jungen Lehrkräften ist ein ziemlicher Teil noch ohne Anstellung und wird voraussichtlich noch geraume Zeit auf der Warteliste verbleiben müssen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil gegenwärtig mehr Lehrer sind, als Lehrstellen; es gilt diese Behauptung vorab der katholischen Konfession. Angesichts dieser Tatsachen kann man gewiß berechtigter Weise die Frage aufwerfen, warum die hohe Oberbehörde gleichwohl von Jahr zu Jahr außerkantonale Kräfte in den st. gallischen Lehrerverband aufnimmt. Man ist gegen Niemand feindselig, aber es sollen doch die Zöglinge des kantonalen Seminars zuerst untergebracht werden, bevor man von auswärts Sukkurs sucht.

9. Thurgau. Fortbildungsschule. Die Zahl der obligatorischen Fortbildungsschulen pro 1899/1900 betrug im vergangenen Winter 142,5 mehr als im Vorjahre. Der Unterricht wurde erteilt von 258 Lehrern, worunter 24 freiwillige. Dispensiert (gänzlich oder teilweise) waren 49 Schüler. Die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden beträgt 11,697 (Vorjahr: 254 Lehrer, 2549 obligatorische und 23 freiwillige Schüler, 40 Dispensierte und 11,346 Unterrichtsstunden). Den Staatsbeiträgen liegt wieder der Entschädigungsmaßstab von 1 Fr. 50 Rp. zu Grunde und sie belaufen sich im ganzen auf 17,950 Fr. 50 Rp., 931 Fr. 50 Rp. mehr als im Vorjahre.

10. Deutschland. Erfurt. Die hiesige Königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften hat beschlossen, für das Jahr 1900—1901 folgende Preisaufgabe zu stellen: Wie ist unsere männliche Jugend von der Entlassung aus der Volksschule bis zum Eintritt in den Heeresdienst am zweckmäßigsten für die bürgerliche Gesellschaft zu erziehen? Es sollen die Ziele einer allgemeinsittlich-intellektuellen Erziehung unserer männlichen Jugend zu einer bestimmten Berufsziehung dargelegt werden unter Angabe der Mittel, welche geeignet erscheinen, die Jugend zu schützen vor den Gefahren, entweder sich hilflos selber überlassen zu bleiben oder den Umsturzparteien zum Opfer zu fallen. Der Preis für die beste Arbeit beträgt 600 Mark. Das Eigentumsrecht erwirbt die Königliche Akademie.

— Köln. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins stellte für die Vertreterversammlung des Vereins zu Pfingsten folgenden die Orthographie-Frage betreffenden Antrag: Die Vertreterversammlung des deutschen Lehrervereins hält es für dringend nötig, daß für Schule und Leben eine einheitliche, auf übersichtlichen Grundsätzen folgerichtig aufgebaute Rechtschreibung Geltung hat. Als Schritte zu diesem Ziele betrachtet sie 1) die Aufhebung derjenigen Erlasse der Reichs- und Staatsbehörden, welche die Anwendung der in den Schulen gelehrtten Rechtschreibung im amtlichen Verkehr der Behörden untereinander verbieten; 2) eine Weiterbildung dieser Rechtschreibung nach der Richtung hin, daß eine weitere Vereinfachung und konsequente Durchführung der Regeln Platz greife. Die Vertreterversammlung beauftragt den geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Lehrervereins, im Sinne dieser Beschlüsse bei dem Herrn Reichskanzler vorstellig zu werden, und ersucht die Landeslehrervereine in den deutschen Bundesstaaten, bei den Behörden derselben ein Gleiches zu tun.

— Baden. Die Vorstellung des badischen Lehrervereins an den Landtag um Aufbesserung der Lehrergehälter hat in der Ersten Kammer wenig Sympathie gefunden. Sie wurde der Regierung „zur Kenntnissnahme“ überwiesen. Der liberale Berichterstatter Geheimrat Dr. Schenkel meinte: Obwohl die Lehrer längst in den behaglichen Mittelstand eingetreten, seien sie nicht zufrieden. Bei der nächsten Durchsicht des Beamtengehaltstarifs könnten die Wünsche der Lehrer in Erwägung gezogen werden. Auch die Nationalliberalen in der Zweiten Kammer ließen durch Fieser erklären, daß sie die Wünsche der staatlichen Lehrer nicht für dringlich hielten.

11. Italien. Bei der Rekrutenaushebung des Jahres 1896 gab es von 100 Burschen 39,43 die in der Kunst des Lesens und Schreibens nicht bewandert waren. Am traurigsten stand die Provinz Venevento da mit 69,78 Prozent (!) Analphabeten; Sondrio hatte die besten Verhältnisse (9,33 Prozent Analphabeten). Sogar die Provinzen Mailand und Turin sind noch weit zurück, indem hier 21,76 bezw. 17,04 Prozent der Rekruten, also je der fünfte oder sechste Mann, weder lesen noch schreiben konnten. So meldet die „N. Z. Z.“ Nr. 149.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. Winterthur. Professor Baumgartner, Direktor am Technikum, dem vor kurzer Zeit ein Auge ausgenommen wurde, ist an einem Schlaganfall gestorben.

— Der Schulpflege Richtersweil wird ab seit der Regierung an die seit 1894 geführte Klasse für schwächere (nicht promovierte) Schüler, die wenigstens zwei Drittel der Unterrichtszeit besonders unterrichtet wird, unter Genehmigung dieser Klasse grundsätzlich ein Staatsbeitrag an die daraus erfolgenden Mehrkosten zugesichert.

Bern. Eine Zählung des eidgen. statistischen Bureaus ergab, daß von 479,254 im primarschulpflichtigen Alter stehenden Kindern 13,155 oder 27,4‰ abnormal waren. Davon waren in geringerem Grade schwachsinzig 5052, in höherem Grade 2615, nur mit körperlichen Leiden behaftet 1848, Idioten, Taubstumme, Blinde u., von der öffentlichen Schule ausgeschlossen 2405 und Verwahrloste 1235.

— Im Katholikenverein der Stadt Bern sprach der geschichtskundige Stadtpfarrer Stammler über den Stand des Jeherhandels im Lichte der neuesten Forschungen. — Nach Quellenforschungen des rühmlichst bekannten Forschers